

Haushaltsrede zur Einbringung des Haushaltsplans 2024

Bürgermeister Bernhard Richter

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats, liebe Bürgerinnen und Bürger von Reichenbach,

bei der letztjährigen Haushaltsplaneinbringung habe ich auf die Vielzahl von Krisen hingewiesen und von einer multiplen Krise gesprochen. Jetzt ist es eigentlich noch schlimmer geworden.

Kriege in Nahost und in Europa, Flüchtlingskrise, Finanzkrise, Corona-Pandemie, Energiepreise die den Wirtschaftsstandort Deutschland gefährden und die Bürgerinnen und Bürger überlasten, sowie der Klimawandel. Dazu kommen noch Inflation und hohe Zinsen, und die Sozialausgaben sind so hoch wie noch nie.

Das ist ein Mix, der es in sich hat.

Der Höhepunkt war jetzt aber – und das ist ein einmaliger Vorgang – das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das der Ampelregierung im Bund rechtswidriges Handeln beim Haushalt bescheinigt hat und damit auf einen Schlag 60 Milliarden Euro fehlen. Wenn wir diesen Betrag runter rechnen auf den Landkreis sind das 405 Millionen Euro und runter gebrochen auf die Gemeinde Reichenbach an der Fils 6,375 Millionen Euro. Ein unglaublicher Betrag.

Bislang kannte die deutsche Wirtschaft eigentlich nur eine Richtung, und die ging nach oben, was nichts anderes als Wachstum bedeutet. Der Wachstumstreiber war immer die Automobilindustrie. Jetzt wurde aber durch die politischen Rahmenbedingungen der Automobilindustrie die Grundlage genommen. Der Wachstumstreiber auf diesem Sektor ist schon längst China, mit dem wir nicht mehr Schritt halten können. Die Verbrenner, die in Europa nicht mehr produziert werden, werden dann eben in China gebaut. Das kann und wird die Elektromobilität niemals auffangen und kompensieren können. Die ersten Alarmsignale der deutschen Wirtschaft sieht man zum Beispiel am Technologiekonzern Bosch, der jetzt massiv Stellen abbauen wird. Gerade wir im Großraum Stuttgart haben bislang vom Automobilsektor und allen seinen Zuliefer-Firmen massiv profitiert. Es kann einem schon Angst und Bange werden, wenn es keine schnellen Lösungen, die aber auch wirken müssen, für den Industriestandort Deutschland geben wird.

Das Ganze spiegelt sich jetzt auch wieder in der letzten November Steuerschätzung wider. Die konjunkturelle Lage wird nicht mehr so positiv

beurteilt wie noch im Mai. Das heißt, die Einnahmen, vor allen Dingen auch der Kommunen, gehen zurück, gleichzeitig steigen die Kosten weiter massiv an.

Flüchtlingskrise

Mittlerweile sind in Deutschland die meisten Flüchtlinge aus der Ukraine innerhalb Europas. Das wird hauptsächlich daran liegen, dass die sozialen Leistungen bei uns mit Abstand am höchsten sind. Dass am Anfang des Krieges eine schnelle Lösung her musste, ist ja noch verständlich. Jetzt aber immer noch die Ukrainer deutlich besser zu stellen als die Asylbewerber kann man eigentlich nicht mehr nachvollziehen. Die gerechte Verteilung von Flüchtlingen, egal ob Asylbewerber oder Kriegsflüchtlinge, muss in Europa schnell und besser geregelt werden. Auch die sozialen Leistungen müssen gleichgeschaltet werden. Sonst wird es niemals an dieser Stelle eine Lösung geben.

Wir Kommunalen müssen dann noch die Unterbringung regeln, die Integration in Kindergärten, Schulen und Gesellschaft voranbringen, ohne dass dafür Personal und Geld zur Verfügung steht. Eine unlösbare Aufgabe.

Unter diesen Bedingungen haben wir nun versucht, für 2024 einen seriösen Haushalt aufzustellen. Mit den uns zur Verfügung stehenden Daten haben wir gerechnet und es ist uns dieses Jahr wieder nicht gelungen, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Wir starten nun in diesem Jahr mit der Haushaltsplandebatte mit einem Defizit von rund 1,2 Millionen Euro.

Ein wesentlicher Kostentreiber sind dabei die Personalkosten, die nun die 7 Millionen Euro Grenze überschritten haben. Das sind aber keine Leute die auf dem Rathaus arbeiten - nein - der Bereich der Kinderbetreuung ist mit großem Abstand mittlerweile der größte Block. Immer mehr Rechtsansprüche, immer höhere Standards fordern immer mehr Personal, das aber auf dem Markt nicht unendlich zur Verfügung steht. Auch das macht uns große Sorgen.

Lassen Sie mich aber auf die einzelnen Themenfelder kurz eingehen.

Wie es in unserem Reichenbach der Zukunft aussehen soll, wird im Rahmen eines Gemeindeentwicklungsplanes gerade diskutiert und entwickelt. In diesem Zusammenhang machen wir auch ein Mobilitätskonzept.

In einer breit angelegten Bürgerbeteiligung sind viele Anregungen aus der Bürgerschaft eingegangen, die wir auch in das Konzept mit aufnehmen wollen.

Enttäuscht war ich aber ehrlicherweise über die Beteiligung der Jugend in diesem Prozess. Mit viel Werbung – unter anderem mit vielen Plakaten im Ort – haben wir ein Extra-Format der Jugendbeteiligung angeboten. Leider hat so gut wie niemand von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Man braucht sich eigentlich nicht auf der Straße fest zu kleben um auf Zukunftsängste hinzuweisen, nein, man kann vor Ort direkt Einfluss nehmen und mitgestalten, wenn man das denn will. An den Ergebnissen dieses Konzeptes wollen wir künftig unsere Kommunalpolitik ausrichten.

Ein wesentlicher Teil der Zukunftsperspektive ist ein Beitrag am aktiven Klimaschutz. Um personell in diesem Bereich gut aufgestellt zu sein, haben wir im Januar 2023 den Antrag auf Förderung einer Stelle eines Klimaschutzmanagers eingereicht. Anstatt hier pragmatisch und schnell die kommunale Seite zu unterstützen ist ein Bürokratiemonster aufgebaut worden. Ein 40-seitiger Antrag musste eingereicht werden – bis zum heutigen Tag ist über den Antrag noch nicht entschieden. Wir dürfen allerdings nicht tätig werden, bevor ein Förderbescheid vorliegt. Mit einer solchen überformellen Vorgehensweise verhindert man eher das Engagement der Kommunen im Bereich des Klimaschutzes.

Anregen möchte ich, dass wir – ähnlich wie in Esslingen – ein separates Konto für zweckgebundene Klimaschutzspenden einführen. Somit kann sich jede Bürgerin und jeder Bürger aktiv und direkt auch finanziell beim Klimaschutz engagieren.

Unsere Photovoltaikpotentialanalyse liegt schon seit einiger Zeit vor. Allerdings können wir ohne Klimaschutzmanager erstmal an dieser Stelle nicht weitermachen. Geplant ist aber, dass wir auf unseren Freiflächen versuchen, die eine oder andere größere Photovoltaikanlage zu errichten.

Schul- und Sportcampus

In der Weiterentwicklung von unserem Schul- und Sportcampus sind wir ein gutes Stück weitergekommen. Der Neubau der zweiteiligen Sporthalle mit Gymnastikräumen und Mensa geht mit großen Schritten voran. Im nächsten Jahr wollen wir im Herbst die Einweihung feiern. Damit haben wir optimale Voraussetzungen für Schul- und Vereinssport und im Hinblick auf den neuen Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung in der Grundschule auch hervorragende Möglichkeiten, ein Mittagessen in der Schule anzubieten. In diesem Zusammenhang wollen wir den kompletten Außenbereich neu ordnen. Auch hierzu hat bereits eine Bürgerversammlung stattgefunden, wo auch Ideen und Vorschläge eingebracht werden konnten. Wir werden den

Lützelbach erlebbar machen, ähnlich wie am Reichenbach im Zentrum, und den kompletten Sportbereich dort aufwerten und unterschiedliche Angebote von Fußball bis zu Basketball und möglicherweise einem Tough-Trail ergänzen. Die neu angedachte Bürgerwiese ist auch eine tolle Möglichkeit des Treffens für alle Generationen.

Auch beim Schulentwicklungsplan wollen wir weiter voranschreiten. Dabei geht es um eine neue Heimat für unsere Bücherei, die wir zur Mediathek weiterentwickeln wollen um damit auch Platz zu schaffen, für die naturwissenschaftlichen Räume, eine neue Schulküche und der künftig größer werdende Bedarf für die Ganztageschule. Das wird sicher noch eine spannende Aufgabe.

Bei der Sanierung des Gymnasiums Plochingen haben wir einen Durchbruch in den Verhandlungen mit der Stadt Plochingen erzielt, indem wir die Finanzierungsbeteiligung des Umlandes mit dem Schulträger regeln konnten. Unser Anteil hieran sind rund 810.000 Euro, den wir allerdings auf die Nutzungsjahre verteilen. Gleichzeitig haben wir mit Plochingen vereinbart, dass für die nächsten 25 Jahre keine weiteren Zahlungsaufforderungen an das Umland erhoben werden. Ich denke, das ist eine faire Lösung für beide Seiten.

Wie bereits ausgeführt wird der weitere Ausbau von Kitas notwendig werden. Als Sofortmaßnahme werden wir den Natur- und Waldkindergarten um eine Gruppe erweitern. Zusätzlich benötigen wir aber noch ca. 4 Gruppen im Zentrum. Hier werden wir in Kürze eine Standortentscheidung treffen und dann den Prozess aufsetzen, der ja recht kompliziert ist mit europaweitem Planerauswahlverfahren, europaweiter Ausschreibung – das alles ist nicht kurzfristig machbar. So sind aber nun mal die Vorschriften.

Sanierung Zentrum Nord

Im Bereich unserer Sanierung der Ortsmitte werden wir auch weitere Schritte unternehmen. Dabei geht es hauptsächlich um die Um- und Neugestaltung unserer Hauptstraße. Diese ist nun mal in die Jahre gekommen, nicht barrierefrei, es ist nicht klar von den jeweiligen Verkehrsteilnehmern zu erkennen, wo sie sich denn aufhalten sollen und die Straße ist sanierungsbedürftig. Die Platanen sind in dieser Straße nicht standortgerecht. Wir haben uns sehr ausgiebig mit dieser Situation auseinandergesetzt, auch hierzu eine Bürgerversammlung einberufen, um den Bürgerinnen und Bürgern ein Diskussionsmitbestimmungsformat zu bieten. Die neue Planung soll attraktiver und barrierefrei sein, gut zu benutzen für Fußgänger- Radfahrer- und Autofahrer- und mit guter Aufenthaltsqualität zum Flanieren und da bleiben einladen. Auch mit den

Einzelhändlern vor Ort haben wir das neue Konzept diskutiert. An den Start wird dies voraussichtlich im Jahr 2025 gehen.

Feuerwehr

Wir in Reichenbach sind sehr glücklich darüber, dass wir eine sehr leistungsfähige Feuerwehr haben. So viele aktive Kameradinnen und Kameraden hatten wir noch nie und bei der Jugendfeuerwehr gibt es sogar eine Warteliste. Das zeigt mir, dass viele aktiv und ehrenamtlich bereit sind, sich für die Sicherheit in unserem Ort einzusetzen – darauf bin ich sehr stolz.

Die Ausrüstung der Feuerwehr ist zwischenzeitlich genau geplant und geregelt – dafür gibt es den Feuerwehrbedarfsplan. Nach diesem Bedarfsplan ist für das Jahr 2024 ein neues Feuerwehrfahrzeug vorgesehen, das im Haushalt auch eingeplant ist.

Sozialstation

Was uns das letzte halbe Jahr sehr beschäftigt hat, war die Tatsache, dass die Diakoniestation in der bisherigen ehrenamtlich geführten Form keine Zukunft mehr hat. Deshalb haben wir gemeinsam mit dem kirchlichen Träger festgelegt, dass die Diakoniestation in kommunale Hände übergeht und zur Sozialstation wird.

Für uns ist das eine Mammutaufgabe. Ein Sozialunternehmen mit 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit einem Umsatzvolumen von rund 2 Millionen Euro, kann man nicht so geschwind einmal übernehmen. Deshalb arbeiten wir seit Monaten mit Hochdruck daran, diese neue Sozialstation an den Start zu bringen. Sehr dankbar bin ich für die vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dafür sorgen, dass über 300 pflegebedürftige Menschen in Reichenbach, Hochdorf und Lichtenwald versorgt werden können. Wir führen die Sozialstation zusammen mit unseren Nachbarn als Zweckverband, und haben mit dieser Form der interkommunalen Zusammenarbeit in der Vergangenheit sehr gute Erfahrungen gemacht. Auch dafür bin ich sehr dankbar.

Wie sie sehen, haben wir uns wieder sehr viel für das nächste Jahr vorgenommen und wir werden mit großem Engagement und Hochdruck daran arbeiten, dass unsere gesteckten Ziele auch erreicht werden können.

Ein ganz besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Damen und Herren des Gemeinderates, die in schwieriger Zeit bereit sind, Verantwortung zu

übernehmen und oft auch unbequeme Entscheidungen treffen müssen. Aber gerade das zeichnet uns alle miteinander aus, dass wir uns nicht in unendlichen Debatten verlieren, sondern notwendige Beschlüsse fassen und diese dann auch konsequent umsetzen. Auch dafür ein herzlicher Dank von meiner Seite.

Der gleiche Dank geht an meine Mannschaft in der Verwaltung. Sie sehen ja jedes Jahr mit welchem Anspruch wir unglaublich viele Themenfelder beackern und bearbeiten und ich meine auch mit hoher Qualität unsere Arbeit machen. Dafür brauchen wir engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihre Arbeit nicht nur als Job verrichten, sondern sich mit der Gemeinde und den Themen identifizieren und alle miteinander ihren Teil dazu beitragen, das Beste für Reichenbach zu geben. Auch dafür herzlichen Dank.

Mein abschließender Dank gilt dem Kämmerei-Team für die Aufstellung des Haushaltsplans mit all seinen komplexen Facetten, und insbesondere Ihnen Herr Steiger – das ist ihr letzter Haushalt, den Sie einbringen, da Sie Anfang nächsten Jahres in den Ruhestand gehen werden. Sie haben mit großem Fachwissen und Einsatz dafür gesorgt, dass das Geld zusammengehalten wird und der Gemeinderat nicht plötzlich die Spendierhosen anziehen möchte. Künftig werden Sie die Haushaltsdebatten über das Amtsblatt verfolgen können. Und das ganz entspannt. Dafür alles Gute und ein herzliches Dankeschön.